

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Ausschussdienst und Stenografischer Dienst

# **N i e d e r s c h r i f t**

## **Agrarausschuss**

24. Sitzung

am Donnerstag, dem 29. März 2001, 10:30 Uhr  
im Sitzungszimmer 138 des Landtages

**Anwesende Abgeordnete**

Claus Hopp (CDU)

Vorsitzender

Maren Kruse (SPD)

Wilhelm Malerius (SPD)

in Vertretung von Hermann Benker

Dr. Henning Höppner (SPD)

Helmut Plüschau (SPD)

Friedrich-Carl Wodarz (SPD)

Jürgen Feddersen (CDU)

Claus Ehlers (CDU)

Peter Jensen-Nissen (CDU)

Dr. Christel Happach-Kasan (F.D.P.)

Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**Weitere Abgeordnete**

Klaus Klinckhamer (CDU)

Lars Harms (SSW)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

<b>Tagesordnung:</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Mittel- und langfristige Küstenschutzmaßnahmen sowie der Generalplan Küstenschutz</b>	<b>5</b>
Bericht der Landesregierung Drucksache 15/451	
<b>2. a) Bericht des MLR über die Wahrscheinlichkeit eines Übertritts der MKS von den Niederlanden in anliegende Bundesländer</b>	<b>7</b>
Berichts Antrag der Abg. Dr. Christel Happach-Kasan Umdruck 15/912	
hierzu: Umdrucke 15/858, 15/914	
<b>b) Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	
Dringlichkeitsantrag der Fraktion der CDU Drucksache 15/845	
<b>3. Offshore-Windkraftanlagen</b>	<b>12</b>
Bericht der Landesregierung Drucksache 15/626	
<b>4. Förderung der Biotechnologie</b>	<b>12</b>
Antrag der Fraktion der F.D.P. Drucksache 15/119	
<b>5. a) Verbraucherberatung Schleswig-Holstein e.V.</b>	<b>12</b>
Bericht der Landesregierung Drucksache 15/525	
<b>b) Verbraucherberatung Schleswig-Holstein e.V.</b>	
Antrag der Fraktion der CDU Drucksache 15/539	
<b>6. Zusammenarbeit zwischen den norddeutschen Ländern</b>	<b>12</b>
Bericht der Landesregierung Drucksache 15/435	

- 7. Klärschlammverbringung auf landwirtschaftlichen Flächen** **12**
- Berichtsantrag des Abg. Peter Jensen-Nissen  
Umdruck 15/913
- 8. Information/Kenntnisnahme** **12**
- a) Umdruck 15/586, Saatgutverunreinigung mit gentechnisch-manipuliertem Rapsgut
- b) Umdruck 15/755, Erläuterungen zum Entwurf eines Landes-Bodenschutzgesetzes
- 9. Verschiedenes** **12**

Der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, eröffnet die Sitzung um 10:30 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird nach kurzer Verfahrensdebatte, in der Abg. Friedrich-Carl Wodarz davon ausgeht, dass über Punkt 2b keine Abstimmung stattfindet, erweitert und in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Punkt 1 der Tagesordnung:

### **Mittel- und langfristige Küstenschutzmaßnahmen sowie der Generalplan Küstenschutz**

Bericht der Landesregierung  
Drucksache 14/451

(überwiesen am 19. Oktober 2000)

hierzu: Generalplan Küstenschutz, Integriertes Küstenschutzmanagement in Schleswig-Holstein, 2001

Unterrichtung 15/24

AL Holger Börner verweist eingangs auf den Entwurf des neuen Generalplanes Küstenschutz in Unterrichtung 15/24 und hebt hervor, dass in diesem Entwurf der Planungsstand für die Zukunft des Küstenschutzes in Schleswig-Holstein umfänglich dargestellt werde.

Abg. Lars Harms regt eine Anhörung zu den Fragen an, welche Alternativen und ergänzenden Küstenschutzmaßnahmen insbesondere gegen Erosionen in anderen Nordseeküstenregionen und Ländern durchgeführt werden und welche Möglichkeiten der Förderung von Forschungsvorhaben es dazu geben könnte.

Abg. Dr. Christel Happach-Kasan kommt auf eine frühere Äußerung des Leiters des Amtes für ländliche Räume in Husum zu sprechen, der festgestellt habe, dass die Küste „woanders sehr viel sicherer sei als in Schleswig-Holstein“. Dazu wünsche sie, Abg. Dr. Happach-Kasan, eine Bewertung durch das MLR.

Bezüglich der Elbdeiche im Kreis Herzogtum Lauenburg erbitte sie, Abg. Dr. Christel Happach-Kasan, Auskunft, ob an eine Erhöhung dieser Deiche auf der schleswig-holsteinischen Seite auf die gleiche Höhe, wie sie auf der niedersächsischen Seite zu finden sei, gedacht sei. In ihren diesbezüglichen Kleinen Anfragen seien durchaus viele Mängel aufgezeigt worden, die es zu beseitigen gelte.

Abg. Jürgen Feddersen will eine eventuelle Anhörung erweitert wissen um eine Befragung von Betroffenen vor Ort zum Entwurf des neuen Generalplanes Küstenschutz. Er sehe persönlich durchaus Probleme beim flächenhaften Küstenschutz und vermisse im Generalplan eine nähere inhaltliche Beschreibung.

Der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, mahnt für die Anhörung eine Präzisierung der Fragestellungen an und bittet, sich Gedanken über die eventuell Anzuhörenden zu machen.

Der Ausschuss kommt überein, eine Liste der Anzuhörenden und einen Themenkatalog bis zur Sitzung am Donnerstag, dem 3. Mai, zu erstellen und fraktionsintern abzugleichen.

Punkt 2 der Tagesordnung:

**a) Bericht des MLR über die Wahrscheinlichkeit eines Übertritts der MKS von den Niederlanden in anliegende Bundesländer**

Berichts Antrag der Abg. Dr. Christel Happach-Kasan  
Umdruck 15/912

hierzu: Umdrucke 15/858, 15/914

**b) Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche (MKS)**

Dringlichkeitsantrag der Fraktion der CDU  
Drucksache 15/845

Abg. Dr. Christel Happach-Kasan begründet ihren Berichts Antrag mit der Tatsache, dass inzwischen MKS auch in den Niederlanden ausgebrochen sei und dadurch für ein Eintragen der Seuche nach Schleswig-Holstein eine gewisse Wahrscheinlichkeit bestehe. Deshalb frage sie, welche Vorbereitungen es inzwischen gebe, um einem solchen Seuchengeschehen wirkungsvoll begegnen zu können.

MR Dr. Ekkehard Best stellt zunächst die Seuchensituation dar. Er betont, dass die Gefahr der Einschleppung von MKS nach Deutschland größer denn je sei, da die MKS in Großbritannien ausgehend von einem Schweinebestand im Norden des Landes sehr früh auf die dortigen Schafbestände übertragen worden sei. Damit habe eine ganz tragische Entwicklung begonnen, wie sie in dieser Art und Weise bisher bei der Verbreitung von MKS noch nie beobachtet worden sei. Die infizierten Schafe seien über zahlreiche Viehmärkte mit hohen Umsatzzahlen weiter gehandelt worden. Die rasante Verbreitung habe nicht zuletzt ihre Ursache darin, dass die Schafe in Nordengland an der schottischen Grenze gezüchtet würden, die Mast aber im Süden des Landes erfolge. Insofern gebe es auch noch kein endgültiges Rezept, wie man dieser Ausbreitung der MKS in Großbritannien begegnen könne. Bis jetzt seien rund 300.000 Schafe sowie rund 98.000 Rinder in Großbritannien von der Seuche befallen.

Für die Verbreitung der Krankheit nach Frankreich und Holland habe im Übrigen auch die Ansteckungsgefahr eine Rolle gespielt, die von den aus Tierschutzgründen eingerichteten Sammelstellen in Frankreich ausgegangen sei. In solchen Sammelstellen hätten bekanntlich die Tiertransporteure die zu transportierenden Tiere mit Wasser und Futter zu versorgen.

Trotz der großen Verbringungszahlen von Schafen und Schweinen nach Niedersachsen und auch nach Schleswig-Holstein auch noch nach dem Ausbruch der Seuche in den Niederlanden, so fährt MR Dr. Ekkehard Best fort, hätten die inzwischen abgeschlossenen Untersuchungen dieser Tiere Gott sei Dank keine positiven Befunde ergeben. Es seien bisher also keine infizierten Tiere nach Schleswig-Holstein gekommen.

Sodann erläutert MR Dr. Ekkehard Best anhand des Umdruckes 15/914 zunächst die Organisation der inzwischen eingerichteten Lenkungs- und Krisenstäbe und stellt anschließend die Seuchenalarmpläne vor. Er betont, dass inzwischen alle Veterinärämter den Ernst der Lage erkannt und sich auf den Fall des Seucheneintritts vorbereitet hätten. Auch hätten bereits ausführliche Lagebesprechungen stattgefunden.

Zu begrüßen sei die im Zusammenhang mit der BSE-Krise stattfindende Umorganisation in den Ministerien Schleswig-Holsteins. Die Übernahme der für die Schlacht- und Fleischhygiene zuständigen Mitarbeiter aus dem MUNF in das MLR zum 1. Mai bedeute nicht zuletzt für das MKS-Krisenmanagement eine große Erleichterung, zumal ihm, Dr. Best, neben Dr. Heilemann nur noch drei Sachbearbeiter aus seinem Hause zur Hand gingen. Die Bewältigung der BSE-Krise und jetzt der MKS-Gefahr bedeute für seinen zurzeit vorhandenen Stab eine unverhältnismäßig starke Arbeitsbelastung, die ohne Hilfe kaum mehr zu bewältigen sei.

Entscheidend für die Bewältigung eines möglichen Krisenfalles im Lande sei die Frage, wie schnell der erste Fall erkannt werde. Je schneller MKS erkannt werde, desto schneller könne man reagieren und die geplanten Gegenmaßnahmen einleiten. Für diesen Ernstfall seien alle Betroffenen auf Grund des geschilderten Krisenmanagements durchaus schon sensibilisiert. Deshalb glaube er, dass man Bilder, wie man sie in Großbritannien mit den großen Scheiterhaufen zu sehen bekomme, in Schleswig-Holstein nicht haben werde.

Etwas besorgt sei er, Dr. Ekkehard Best, über das EU-weit angeordnete Stand Still für Klauentiere. Denn diese Anordnung bedeute für die einzelnen Veterinärämter eine außergewöhnliche Belastung wegen der Erteilung der zahlreichen Ausnahmegenehmigungen. So seien innerhalb der letzten zehn Tage beispielsweise rund 5.000 Ausnahmegenehmigungen in Schleswig-Holstein erteilt worden. Dabei handele es sich um den ganz normalen Viehverkehr. In diesem Zeitraum seien rund 100.000 Tiere im Land bewegt worden. Angesichts der Seuchengefahr vermisse er hier etwas den Willen der Landwirte, den Viehverkehr auf das Notwendigste zu beschränken. Nach wie vor halte er diese Tiertransporte für das gefährlichste Ansteckungsmoment.



Die Still-Stand-Vorschriften seien im Übrigen bis zum 12.04.2001 verlängert worden, und zwar mit der Erleichterung, dass die Schlachttiere auch wieder zu Sammelstellen gebracht werden könnten, um von dort zu den Schlachthöfen weiter transportiert zu werden. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass der anliefernde Betrieb zuvor 30 Tage lang keine Tiere von anderswoher bezogen habe. Diese Einschränkung halte er, Dr. Best, für seuchenhygienisch äußerst wichtig; damit könne der Tierverkehr noch etwas sicherer gemacht werden.

In der sich anschließenden Diskussion will Abg. Dr. Ulf von Hielmcrone Fragen aus Schülerkreisen über die Einschränkung des Schüleraustausches in MKS-Gebiete beantwortet wissen. MR Dr. Ekkehard Best betont, dass er sich nur in einem Einzelfall gegen einen Schüleraustausch in das von der MKS betroffene französische Departement Mayenne ausgesprochen habe. Ansonsten sollte man nicht in Panik verfallen; der Tourismus könne unter der Bedingung, dass heute jeder Klautierbestand besonders geschützt werden müsse, durchaus voll weiterlaufen, solange in Deutschland MKS noch nicht aufgetreten sei. Dass der Schutz, den jeder Klautierhalter vorsorglich praktizieren müsse, auch von den Schülern zu beachten sei, sei wohl selbstverständlich. Im Grunde müsse der Bürger wieder lernen, Respekt nicht nur vor Seuchen bei Menschen, sondern auch bei Tieren zu bekommen, und er sollte sich verinnerlichen, dass damit in gewisser Weise auch die Einschränkung bestimmter Freiheiten, wie beispielsweise die Reisefreiheit, verbunden sein könne.

Auf die Vermutung der Abg. Dr. Christel Happach-Kasan, dass die illegalen Tiertransporte nur schwer in den Griff zu bekommen seien, geht MR Dr. Ekkehard Best mit der Aussage ein, dass mit Animo im Grunde nur dann exakt kontrolliert werde könne, wenn der Landwirt ehrlich seine Tiere melde. Das sei leider nicht immer der Fall.

Die weitere Diskussion dreht sich um die Notwendigkeit von Impfungen gegen MKS. MR Dr. Ekkehard Best schildert die unterschiedlichen Virentypen und die einzelnen Impfmöglichkeiten sowie die historische Entwicklung des Impfbeschlusses der EU im Jahre 1991. Eindringlich legt er die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Impfstoffen zur Bekämpfung der neuen Virustypen dar und spricht von der Gefahr, dass bei der Herstellung neuer Impfstoffe wegen der Arbeit mit hoch virulenten Viren MKS-Ausbrüche durch nicht ausreichend inaktivierte Viren entstehen könnten. Nicht zuletzt darauf gründeten seine Bedenken, vorbeugend impfen zu wollen. Für besser halte er es, die Impfung als Seuchenbekämpfungsmaßnahme gezielt einzusetzen, wie es tags zuvor bei der Zusammenkunft der EU-Veterinäre für England genehmigt worden sei. Dort sei die Seuche inzwischen soweit fortgeschritten, dass handelspolitische Aspekte keine Rolle mehr spielten. Es gehe in Großbritannien nur noch um die reine Seuchenbekämpfung. Damit könne das gesamte vorhandene Instrumentarium zur Seuchenbekämpfung eingesetzt werden. Zunächst beschränke man diese Impfkation allerdings

nur auf die Rinder, weil eine Impfung der Schafe auf Grund der dortigen Zahlen kaum durchführbar sei. Durch die Impfung würden die Rinder beim Weideauftrieb gegen die Ansteckung durch die Schafe geschützt sein und müssten nicht getötet werden. Schafe dagegen würden bei positivem Befund weiterhin getötet werden.

Im Weiteren schildert MR Dr. Ekkehard Best die Restriktionen, die nach einer Impfung anfallen. Er schließt diesen Teil seiner Ausführungen mit einem Hinweis auf die Akzeptanzprobleme, die den Betrieben bei der Abnahme von Produkten aus befallenen Gebieten entstehen. Alle diese Probleme sollten bedacht werden, wenn man nun eine generelle vorbeugende Impfung fordere.

Die Frage des Abg. Peter Jensen-Nissen, ob es im Jahre 1999 in Brüssel eine Neubewertung der Impfungen gegeben habe, verneint MR Dr. Ekkehard Best. Es seien lediglich die Arbeiten für die Änderung der MKS-Richtlinie abgeschlossen worden, und im Zuge dieser Überarbeitung habe es auch Vorschläge unter anderem von Deutschland dahin gegeben, wann geimpft werden sollte. Bei diesen Vorschlägen handele es sich bisher allerdings nur um ein Arbeitspapier, das noch nicht in irgendwelche Richtlinien übernommen worden sei. Dennoch sei Schleswig-Holstein dabei, neben der Bereitstellung von Impfmateriale aus den Reserven der nationalen Impfbank sich auch um Optionen für Impfstoffe von der Firma Merial zu bemühen.

Abschließend gibt MR Dr. Ekkehard Best zu überlegen, statt über ein generelles Impfen zu diskutieren, lieber darüber nachzudenken, wie in Zukunft der Tiertransport stärker regionalisiert und der Transport von Schlachttieren quer durch Europa verhindert werden könnte.

Abg. Dr. Christel Happach-Kasan überlegt, ob es möglich ist, über neue Regelungen im Tierseuchenfonds zur Einschränkung des Tiertransportes zu kommen. Beim Vorhandensein markierter Impfstoffe sollten dann auch die Richtlinien bezüglich der vorbeugenden Impfung geändert werden.

Auf die Frage der Abg. Dr. Christel Happach-Kasan, warum Zootiere auch unter die Impfbestimmungen der EU fallen, teilt MR Ekkehard Dr. Best mit, dass Deutschland für die Impfung von Zootieren ebenfalls einen Antrag in Brüssel eingereicht habe, mit dem man versuchen wolle, die seltenen Rassen besser zu schützen. Man hoffe, hier Zustimmung zu finden, da ja diese Tiere nicht in den Kreislauf der Nutztiere gerieten.

Abg. Rainer Steenblock stellt fest, dass die europäische Strategie eines seuchenfreien Europas durch die weltweite Globalisierung des Handels als gescheitert angesehen werden müsse. Deshalb müssten neue Strategien gefunden werden. Dazu bedürfe es zugegebenermaßen eines

Umdenkens in der EU, wie es für England inzwischen schon mit der Genehmigung der Notimpfung eingesetzt habe. Im Grunde lasse sich ein vollständiges Impfverbot nach seiner Meinung mit der heutigen Globalisierung nicht mehr in Einklang bringen.

Abg. Peter Jensen-Nissen legt dar, dass seine Fraktion den Dringlichkeitsantrag Drucksache 15/845 zur Impfung gegen MKS nicht zuletzt deshalb eingebracht habe, um auch den Fragen des Tiertransportes angesichts der Krisensituation ein neues Gewicht zu geben. Dennoch dürften beim Tiertransport die handelspolitischen Gesichtspunkte und die wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte aus der Sicht der Landwirtschaft nicht außer Acht gelassen werden. Hier müsse man zu EU-weit einheitlichen Regelungen kommen. Begrüßenswert sei für ihn allerdings ein generelles Verbot der Verfütterung von Speiseresten. Darüber müsse unter seuchenpolitischen Gesichtspunkten nachgedacht werden.

MR Dr. Ekkehard Best betont, dass er ein generelles Verfütterungsverbot von Speiseresten aus seuchenpolitischen Gesichtspunkten sehr begrüßen würde. Eine solche Vorschrift würde die Kontrolle der Verfütterung sehr erleichtern. Allerdings sei bei den strengen Auflagen, die denjenigen Betrieben gemacht worden seien, die Speisereste verfütterten, auch abzuwägen, was dies wirtschaftlich für diese Betriebe bedeuten würde.

Aus Zeitgründen unterbricht der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, die Diskussion an dieser Stelle und schlägt die Fortsetzung der Beratung in einer späteren Sitzung vor.

Die Tagesordnungspunkte **3** bis **8** werden aus Zeitgründen auf die Sitzung am 3. Mai 2001 verschoben.

Unter Punkt 9 der Tagesordnung, **Verschiedenes**, verweist der Vorsitzende auf eine Einladung der Fachschaft Agrarwissenschaften und Ökotrophologie der CAU zu einer Podiumsdiskussion über die Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein am Donnerstag, dem 17. Mai 2001, (siehe Umdruck 15/910). Er bittet die Ausschussmitglieder, je einen Teilnehmer aus den Fraktionen für diese Diskussion zu benennen.

Der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, schließt die Sitzung um 12:45 Uhr.

gez. Claus Hopp

Vorsitzender

gez. Dr. Ursula Haaß

Geschäfts- und Protokollführerin